

rathsam, die Sache selbst nicht weiter zu verfolgen. Sie theilte zugleich dem Herrn von Truchseß mehrere Süßkirschen in Keisern mit, und erbat sich unterm 9ten November 1809 mehrere Sorten Kirschen aus dem Sauerkirchgeschlechte. Er pries jene, und die Gesellschaft rühmt seine Gefälligkeit bei Uebersendung dieser.

In diesem Jahre wurden wieder neue Bestellungen bei Diel gemacht, auch von Weinsorten, besonders von dem schon 1806 empfohlenen frühen Burgunder. Die pomologische Correspondence enthielt mehrere pomologisch-klimatische Bemerkungen, und betraf die Aechtheit mehrerer Sorten, die pomologische Nomenclatur, und besonders die Beschaffenheit des frühen Burgunders. Die Gesellschaft suchte nämlich den Anbau dieser und anderer frühern Weinsorten hierselbst zu empfehlen, und stellte daher die daraus für die Nahrung des Orts entspringende augenscheinliche Vortheile vor, konnte aber die Vorliebe, das Vorurtheil für den Anbau der zeitherigen alten, spätreifenden, und kaum alle zehn Jahre guten Wein liefernden Sorten keinesweges schwächen. Sie verlangte daher Diels eigenes Urtheil über den frühen Burgunder, und wollte dasselbe dann als eine kräftige Authorität für sich öffentlich bekannt machen. Indessen übersendete Diel, wahrscheinlich wohl weil sie ihm diese ihre Absicht kundgethan hatte, sein Urtheil nicht. Wie sich daher in der Folge der Werth dieser Weinsorte der Gesellschaft aus ihrer eigenen Erfahrung bestätigt hatte, verschrieb sie sich nicht allein zu Anfange des Jahres 1812 viele hundert Stöcklinge davon, sondern auch durch Diels Vermittelung vom Herrn Postmeister Gödicke in Ems ein halbes Ohm dergl. Wein selbst. Die Stöcklinge erhielt sie vom Herrn v. Diel am 27. April 1812 mit der Nachricht, daß der Ohm früher Burgunder vom Jahre 1811 6 Carolin oder 66 Fl. gekostet habe. Den Wein selbst erhielt sie im November 1812 mit der Nachricht vom